

## Bauverwaltung legt Pläne auf

**Kreuzlingen** Ab nächstem Freitag werden die öffentlichen Planaufgaben der Stadt Kreuzlingen wieder publiziert. Unter Einhaltung der Verhaltensregeln des BAG und telefonischer Voranmeldung können sie ab Dienstag, 28. April in der Bauverwaltung Kreuzlingen eingesehen werden. Im Zusammenhang mit der Coronapandemie hatte die Bauverwaltung die Empfehlung des Kantons umgesetzt, keine neuen Projekte öffentlich aufzulegen. Zwischenzeitlich bereitete die Bauverwaltung diverse Massnahmen vor, um die Planaufgaben wieder zu ermöglichen. Personen, die Einsichtnahme wünschen, müssen sich jedoch vorgängig telefonisch anmelden. Interessenten, die einer Risikogruppe angehören oder sich in Quarantäne befinden, können einen Vertreter bestimmen. (red)

Telefon: 0716776186

## Auszeichnung für sozialen Einsatz

**Altnau** Die Gemeinde hat für die Zusammenarbeit mit dem «Brüggli» Romanshorn die Auszeichnung für soziales Engagement erhalten. Diese Auszeichnung gebührt besonders Wilfried Good und Hansruedi Iseli. Sie haben einem jungen Menschen im Werkhof die Möglichkeit gegeben, sich weiter zu entwickeln. (red)

# Artenvielfalt aus der Kiste

Auch die Laus hat ihren Nutzen: Der Gärtnerverband Jardin Suisse zeigt in Altnau Vorteile einheimischer Stauden.

Martina Eggenberger Lenz

Seit zwei Wochen stehen sie schon im Dorf herum, die auffälligen Holzkisten. In ihnen wachsen heimische Pflanzen heran, die nicht jedermann kennt, die aber für die Artenvielfalt wichtig sind. Die Wilde Möhre beispielsweise, Königskerzen oder die Frühlingsplatterbse. An den Blättern Letzterer knabbern schon die ersten Blattläuse, wie Stefan Zöllig, der Sekretär des Thurgauer Gärtnerverbandes, fast schon freudig feststellt. Er weiss: Wo Läuse sind, da sind Marienkäfer nicht weit. So funktioniert das mit der Biodiversität.

### Vermeintliches Unkraut ist oft eine nützliche Pflanze

Das Stichwort hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Momentan überschattet Corona zwar alles, sagt Viktor Gschwend, der oberste Thurgauer Gärtner. «Aber es wird eine Zeit nach dem Virus geben.» Deshalb habe sich Jardin Suisse entschieden, die Bevölkerung weiter für das Thema Biodiversität zu sensibilisieren. 50 Pflanzen haben die Projektverantwortlichen für die diesjährige Aktion ausgewählt. «Sie sind alle besonders wertvoll für unsere Insekten und Vögel», erklärt Gschwend. Einige hätten auch für den Menschen einen direkten Nutzen. Manches Kraut



Viktor Gschwend und Stefan Zöllig von Jardin Suisse Thurgau und Hansruedi Iseli vom Altnauer Bauamt zeigen die Boxen. Bild: Reto Martin

wird für Seife verwendet, anderes für Tee oder als Heilmittel. Stefan Zöllig stellt fest, dass wenig bekannt ist, wie wichtig die heimischen Stauden für die Natur sind. «Manche halten sie für Unkraut und reissen sie raus.» Viktor Gschwend fügt hinzu: «Der helvetische Ordnungssinn ist für die Biodiversität der falsche Ansatz.» Er erwähnt die Tradition des krassen Rückschnitts der Pflanzen jeweils im

### Boxen mit Lerneffekt suchen neue Plätze

Der Gärtnerverband hat insgesamt 50 neue Kisten mit einheimischen Stauden angepflanzt und stellt diese interessierten politischen Gemeinden oder auch Schulen zur Verfügung. Bereits bekannt ist die Beteiligung der Stadt Amriswil an der Aktion. Im Elisabetha-Hess-Schulhaus

in Weinfelden läuft ein Projekt mit Schülern. (meg)

### Hinweis

Reservierungen nimmt das Sekretariat von Jardin Suisse Thurgau unter Telefon 0714113780 entgegen. Weitere Infos unter: [www.läbesrium-tg.ch](http://www.läbesrium-tg.ch)

Herbst. Dass die Bevölkerung durchaus ein offenes Ohr hat und veränderungsbereit ist, hat sich in Altnau gezeigt. Hansruedi Iseli, der Chef des Bauamtes, verweist auf die erfolgreiche Wildsträucher-Aktion zur Förderung der Artenvielfalt im Rahmen der Legislaturziele, die gerade erst stattfand. «Das Interesse war gross. Da passt das Projekt von Jardin Suisse perfekt dazu.»

## «Der Zaun ist ein Albtraum, er muss weg»

Der Erfinder der Kunstgrenze beklagt die Verunstaltung des Werkes durch die Grenzhäge.

«Der Sinn der Kunstgrenze ist entstellt worden», sagt Johannes Dörfli. «Sie stellt sich mit den Zäunen dar wie ein Zeichen für den Krieg.» Den Konstanz Künstler und Erschaffer der weltweit ersten Kunstgrenze packt eine innere Wut, wenn er die verstellten Tarotfiguren betrachtet. Seit 2007, als sie auf dem 280 Meter langen Grenzabschnitt zwischen Kreuzlingen und Konstanz errichtet wurden, symbolisierten sie das genaue Gegenteil: Offenheit, Kreativität und Grenzenlosigkeit. Durch den doppelten Gitterzaun wird das Kunstwerk jetzt zu einem Zeichen von Angst, Abschreckung und Abgeschlossenheit.

Der Künstler selber darf aktuell nicht mehr in die Schweiz. Nicht einmal für Sitzungen des Vorstandes seiner Schweizer Stiftung, welche die Kunstgrenze damals den beiden Nachbarstädten schenkte. Deshalb trifft sich unsere Zeitung mit ihm am Zaun zum Gespräch.

### «Die Massnahmen sind übertrieben»

Dörfli's Forderung ist unmissverständlich: Die Zäune müssen so rasch wie möglich verschwinden. Besonders stört ihn, dass sich die Schweizer Behörden mit der Errichtung des zweiten Hages noch Lob einheimen wollten. Die Massnah-

men seien übertrieben. Der 79-jährige Künstler sieht durch die Zäune letztlich auch sein Urheberrecht verletzt. Auch die Beschriftungen seien nicht mehr lesbar. Gefragt hatte ihn vor der Errichtung der Häge erwartungsgemäss niemand. Dörfli hätte helfen können, dass kein so überaus negativer Gesamteindruck des Areals entsteht. «Heute belächelt ja die ganze Welt diesen Ort.» Eine Entschuldigung bringe ihm aber nichts. Seine Forderungen hat er schriftlich ans eidgenössische

Justiz- und Polizeidepartement geschickt und auch bei den beiden Städten unmissverständlich deponiert.

### Positive Erinnerungen ins Negative umgedeutet

Wie Johannes Dörfli durch den improvisierten Hag erzählt, sei es ihm nun ein grosses Anliegen, dass aus dem Negativen wieder etwas Positives werden könne. «Ich habe so gute Erinnerungen.» Die damaligen Stadtoberhäupter Josef Bieri aus Kreuzlingen und Horst Frank

aus Konstanz hätten sich vehement für den Abbruch des Grenzzauns eingesetzt. 2006 wurde dieser Traum Realität. Und auch für die Errichtung der Kunstgrenze ein Jahr später hätten sich beide Politiker starkgemacht. Es entstanden 22 kolibrirote, acht Meter hohe Tarot-Skulpturen, welche die Grenze säumen. Jede einzelne steht für einen Begriff, wie etwa Gerechtigkeit oder Liebe. «Vertraglich wurde der Stiftung damals zugesichert, dass die Kunstgrenze unbefristet stehen bleibt und dass Konstanz und Kreuzlingen zu den Werken schauen.» Aus dem Symbol für die freundschaftliche Beziehung zweier Städte und Länder sei heute etwas tragisch komisches geworden. «Jetzt ist alles negativ. Ich spüre eine grosse Enttäuschung.»

### Die beiden Städte sollen vehementer auftreten

«Die Vertreter der Städte sollen deutlich auftreten und klar sagen, dass aus diesem Ort wieder etwas Positives entstehen soll», findet Dörfli. Sie sollen ihren guten Willen mehr zum Ausdruck bringen. Für den Konstanz Künstler ist das Ganze ein Albtraum, der möglichst rasch vorbei gehen soll.

Urs Brüscheiler



Johannes Dörfli hinter dem doppelten Grenzzaun, welche die Tarot-Figur «Universum» einsperrt. Bild: Urs Brüscheiler

## Die Onlineplattform von Stadt und Gewerbe läuft

**Kreuzlingen** Die Stadt Kreuzlingen und das Gewerbe Kreuzlingen lancieren gemeinsam die Onlineplattform «meinKreuzlingen.ch». Ab sofort können sich Kreuzlinger Gewerbetreibende, Detaillisten und Gastronomen kostenlos registrieren und ihr Angebot präsentieren. Für die Kundschaft erfolgt der Einkauf virtuell und direkt über die Anbieter, heisst es in einer Mitteilung der Stadt.

Seit dem 13. März sind auch in Kreuzlingen viele Geschäfte und Restaurationsbetriebe geschlossen. «Wir bringen Anbieter und Kunden zusammen», erklärt Stadtpräsident Thomas Niederberger. Gemeinsam mit Andreas Haueter, Präsident Gewerbe Kreuzlingen, lancierte er den virtuellen Einkaufskorb für Kreuzlinger. Ab sofort können Angebote auf der Plattform er-

fasst werden, Kunden können ihre Suche über die Anbieter oder deren Sortiment starten. Zudem können sie filtern, ob sie Anbieter mit oder ohne Lieferservice wünschen.

«Nun geht es darum, möglichst rasch viele Anbieter zu motivieren, ihr Sortiment auf der Onlineplattform zu präsentieren», sagt Niederberger. Je mehr mitmachen, umso besser. «Unser Ziel ist, das Kreuzlinger Gewerbe zu unterstützen und der Bevölkerung mit dem virtuellen Kreuzlinger Einkaufskorb eine zusätzliche Alternative während der Coronakrise zu bieten», ergänzt der Stadtpräsident. «meinKreuzlingen.ch» soll auch nach der Coronakrise bewirtschaftet und weiterentwickelt werden. (red)

[www.meinKreuzlingen.ch](http://www.meinKreuzlingen.ch)

## Der Appetit der Angst zu Zeiten Coronas

**Kreuzlingen** Das GO Special Team lädt ein, ab heute Freitag auf der Website der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen, oder auf ihrem Youtube Kanal, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Der Gottesdienst wird persönliche Berichte aus der jet-

zigen belastenden Situation, Musik von Silvio Fantauzzi, Jeannine Lehnher und Elisabeth Hahn, eine Themenansprache, eine Naturmystik von Jmerio Pianari, authentische Gebete und vieles mehr beinhalten. (red)